



Wieviel Zusatzfutter braucht mein Pferd wovon?

Zusatzfutter = alles was außer Heu/Stroh und Kraftfutter gefüttert wird.

Spurenelemente: Dazu gehören Eisen, Kupfer, Zink, Mangan, Selen und Kobalt. Der Bedarf an Spurenelementen wird in der Regel über das Kraftfutter abgedeckt. Eine Ausnahme kann hier das Selen sein. Deutschland gilt als arm an Selen. Daher muss Selen bei vielen Pferden, zumindest zeitweise, zugeführt werden. Dies sollte jedoch, wie bei allen anderen Spurenelementen auch, nur nach Blutuntersuchung erfolgen. Der Bedarf für ein Freizeitpferd liegt etwas unter dem für ein Sportpferd. Zur Sicherstellung einer ausreichenden Versorgung mit Selen wird eine Blutkontrolle einmal im Jahr empfohlen.

Werden Spurenelemente ohne vorherige Blutkontrolle zugeführt, können sie im Körper miteinander konkurrieren. Das heißt ein Element kann das Andere verdrängen.

Auch die zusätzliche Gabe von Zink kann bei manchen Pferden sinnvoll sein. Beispiele sind Hauterkrankungen oder schlecht heilende Wunden, sowie Infekte.

Mengenelemente: Dazu gehören Magnesium, Kalzium, Phosphor, Natrium, Chlor, Kalium und Schwefel. Auch der Bedarf an Mengenelementen wird über das Grundfutter bzw. über Salzlecksteine abgedeckt.

Manchen Pferden wird in Stresssituationen Magnesium verabreicht, da es die Reize zwischen Nerven und Muskeln weiterleitet. Bei einer Unterversorgung ist oft die Nervenfunktion gestört, was sich in zunehmender Nervosität des Pferdes äußert. Erhalten diese Pferde Magnesium, werden sie entspannter.

Vitamine: Unterschieden wird zwischen fettlöslichen und wasserlöslichen Vitaminen.

Wasserlösliche Vitamine (B-Vitamine und Vitamin C) werden im Darm des Pferdes hergestellt und müssen im Normalfall nicht zusätzlich gefüttert werden. Ausnahmen sind gewisse Krankheitszustände.

Fettlösliche Vitamine (Vitamin A, D, E, K) können vom Pferd nicht selbst hergestellt werden. Sie werden jedoch hauptsächlich über Grünfutter oder Heu, bzw. Kraftfutter abgedeckt.

Spezielle Zusatzfuttermittel für entsprechende Organsysteme:

Für nahezu jedes Organsystem existieren jede Menge Zusatzfuttermittel unterschiedlicher Hersteller.

– Gelenke und Bänder: Hyaluronsäure gibt es seit einigen Jahren auch in oraler Form. Studien hierzu haben gezeigt, dass dies durchaus wirksam ist. Hyaluronsäure ist der Grundbaustein der „Gelenkschmiere“, die verhindert dass der Knorpel unelastisch wird. Natürlich kann die alleinige Gabe von Hyaluronsäure keine Arthrose oder Gelenkentzündung heilen. Ergänzend zu einer entzündungshemmenden Therapie oder auch prophylaktisch bei beanspruchten oder vorbelasteten Pferden ist sie jedoch durchaus zu empfehlen.

Ausserdem werden in fast allen Gelenkpräparaten sogenannte „Muschelextrakte“ verarbeitet (Glukosaminoglykane). Hier sollte allerdings genau hingeschaut werden, denn nur ein kleiner Teil der Grünlippmuschel enthält auch Glukosaminoglykane. Die Bezeichnung Muschelextrakt sagt noch nichts darüber aus, welche Teile der Muschel verarbeitet wurden. Wird beispielsweise die ganze Muschel gemahlen ist die Wirkung fraglich. Hier also besser zu den getesteten Produkten greifen, auch wenn dies im Regelfall teurer ist. Auch die Glukosaminoglykane tragen zur Knorpelernährung bei und schützen das Gelenk.

- Für Sehnen und Bänder wird immer wieder MSM empfohlen. MSM ist eine Schwefelverbindung. Schwefel wiederum ist ein Grundbaustein des Bandapparates. Hier ist jedoch Vorsicht geboten. MSM als Reinsubstanz, wie es vielfach sehr preiswert im Internet angeboten wird, ist sehr umstritten, da Schwefel in nicht aufbereiteter Form für Leber und Niere sehr belastend sein kann und daher von Futtermittelexperten eher kritisch gesehen wird. Die Wirksamkeit von MSM wurde ebenfalls in Studien bewiesen, jedoch handelt es sich dabei immer um aufbereitete Präparate. Ingwer und Teufelskralle werden als pflanzliche Präparate ebenfalls gerne zur begleitenden Therapie bei Arthrosen verwendet. Hier gilt ebenfalls: Nur speziell aufbereitete Präparate verwenden! Reiner GewürzIngwer ist bekanntermaßen sehr scharf und wird über kurz oder lang zu massiven Verdauungsproblemen führen. Bei Teufelskralle sollte aus ökologischen Gründen (Nachhaltigkeit) auf die Herkunft geachtet werden, da die Ressourcen hierfür nicht unendlich sind.

- Leber: Da das Pferd ein Pflanzenfresser ist und sich, im Gegensatz zu uns Menschen, sehr gesund ernährt ist die Leber verhältnismäßig wenig belastet. Eine Erhöhung der Leberwerte tritt relativ schnell auf, wenn beispielsweise ein Infekt vorliegt oder das Pferd im Fellwechsel ist. Besorgniserregend ist dies erst ab gewissen Grenzwerten und nur wenn wirklich mehrere Leberenzyme deutlich erhöht sind. Sollte ein Pferd im Fellwechsel zu Hautproblemen oder Schlappeheit neigen, kann man hier mit pflanzlichen Präparaten (Mariendistel und Artischockenextrakt) unterstützen.

- Niere: Die Niere wird beim Pferd leider eher vernachlässigt obwohl sie ein sehr sensibles Organ ist. Pferde mit Nierenproblemen stellen das Fressen recht schnell ein, trinken viel und haben demzufolge auch einen deutlich gesteigerten Harnabsatz. Dies fällt dann meist durch eine nasse Box auf. Zu viel Calcium, Salz oder Protein kann sich negativ auf die Niere auswirken. Auch die Gabe von Brennesel oder anderen harntreibenden Extrakten sollte nur nach Indikation erfolgen. Bei Brennesel werden 40-120 g pro Tag für ein Pferd mit 600 kg empfohlen. Welche Dosis jedoch wirksam ist, ist nicht bekannt.

- Verdauungstrakt: Pferden mit Durchfall oder Magenproblemen kann sehr gut Goldleinsamen zugefüttert werden. Für ein 600 kg schweres Pferd werden hier maximal 250 g/Tag empfohlen. Soll der Leinsamen im Magen wirken, muss er vor der Fütterung mit heißem Wasser aufgegossen werden. Trocken gefüttert entfalten sich die Schleimstoffe erst im Darm. Brauner Leinsamen muss immer heiß überbrüht werden, da er Blausäure enthält!
Für Magen empfindliche Pferde gibt es zahlreiche Präparate (Probiotika), die mit Gesteinsmehl und/oder Apfeltrester arbeiten. Diese neutralisieren die Magensäure zu einem gewissen Teil. Dauerhaft gefüttert können sie sich negativ auf die Darmflora auswirken, da sich das Milieu für die „guten“ und wichtigen Darmbakterien dann ändert und diese verdrängt werden können.

- Hufe: Bei schlechter Hornqualität/schlechtem Hornwachstum ist zunächst eine Blutuntersuchung auf die gängigen Spurenelemente hin zu empfehlen. Insbesondere Selen spielt hier eine Rolle. Häufig wird Biotin gefüttert, dessen Wirksamkeit auch in zahlreichen Studien bewiesen wurde. Biotin muss jedoch mindestens 6 Monate gefüttert werden bis es seine Wirksamkeit voll entfaltet. Daneben gibt es mittlerweile einige sehr gute pflanzliche Kombipräparate die das Hornwachstum unterstützen können.

- Atemwege: Wenn Pferde husten wird häufig zunächst zu den bewährten Hausmitteln gegriffen (Fenchelhonig, Thymian, Süßholz etc.) Hier ist Vorsicht geboten! Pferde reagieren häufig allergisch auf einzelne Kräuter und husten dann erst recht. Außerdem enthalten viele Kräuter wie Fenchel oder Thymian ätherische Öle, die zwar gut für die Atemwege, jedoch schlecht für den Verdauungstrakt sind. Auch bei pflanzlichen Produkten gilt: Keine Wirkung ohne Nebenwirkung.

Zusammenfassend kann man sagen, dass Zusatzfuttermittel im Bedarfsfall oder bei bestimmten Krankheiten sehr sinnvoll unterstützen können. „Blind“ gefüttert können sie jedoch auch jede Menge Schaden anrichten. Grenzwerte sollten bei der Fütterung in jedem Fall eingehalten werden! Viel hilft nicht immer viel. Im Zweifel sollte vor der Fütterung besser ein Tierarzt zu Rate gezogen werden.